

ZUM HAMITOSEMITISCHEN *ʔa*-PRÄFIX IM ÄGYPTISCHEN

Wolfgang Schenkel

Hans-Jürgen Sasse führt in der Gedenkschrift Peter Behrens ein hamitosemitisches *ʔa*-Präfix vor, das die Pluralität bezeichnet¹. Als Beispiel aus dem Ägyptischen führt er die Plurale vom Typ *ipn* zum Singular *pn* an², was plausibel erscheint, auch wenn sich der auf *i* folgende Vokal mangels Kenntnis der Vokalisation nicht als *a* bestätigen läßt.

Tatsächlich sind aber die Plurale der genannten Demonstrative nicht der einzige Fall, in dem man aus dem Ägyptischen ein pluralisches *i*-Präfix erweisen kann.

Vor allem ist auf die Formenbildung der Verben, namentlich auf die Partizipien der ult.inf. hinzuweisen, bei denen in der Sprache des Alten Reiches Bildungen mit *i*-Präfix bei einem Teil der Verben Bildungen mit "Gemination", d.h. Reduplikation, des vorletzten Radikals bei anderen Verben entsprechen und gelegentlich bei ein und demselben Verbum beide Bildungsweisen mit gleicher Bedeutung vorkommen³. Z.B. entspricht dem Partizip *pr* zu *prj* "herausgehen" das Partizip *i-h* zu *h-j* "erscheinen"; das Verbum *mrj* "lieben" bildet alternativ *mr* und *i-mr*. Beide Partizipien, "geminierter" und präfigierendes, haben pluralische oder, wie James P. Allen sagt, distributive Bedeutung⁴.

Nicht in einem Atemzug damit genannt werden dürfen die Präfixpartizipien des Neuägyptischen, z.B. *i:ir* zu *irj* "tun". Diese Partizipien entsprechen nämlich ihrer Bedeutung nach nicht den Präfixpartizipien des Altägyptischen, sondern deren Konkurrenten, den sog. perfektischen Partizipien, die zu den geminierenden/präfigierenden Partizipien in einer Opposition stehen, die man als merkmалlos vs. merkmалhaft, konkret: merkmалlos vs. pluralisch/distributiv verstehen kann⁵. Falls ein genetischer Zusammenhang zwischen alt- und neuägyptischen Präfixpartizipien besteht, so müßte im Neuägyptischen das merkmалlose Partizip durch das merkmалhafte/pluralische/distributive verdrängt worden sein⁶. Das merkmалhafte würde im Neuägyptischen neugebildet, d.h. durch einen Relativsatz realisiert.

Trifft die Herleitung der neuägyptischen Präfixpartizipien zu, so läßt sich der Vokal des *i*-Präfixes der Partizipien als das zu erwartende **a* bestätigen, und zwar aus altkoptischem

1 Hans-Jürgen Sasse, "Notes on the Prefixation of **ʔa*- in Afroasiatic", in Daniela Mendel-Ulrike Claudi (Hgg.), *Ägypten im afro-orientalischen Kontext* (Gedenkschrift Peter Behrens), Köln 1991, 271-77.

2 Sasse, *loc.cit.*, 275.

3 James P. Allen, *The Inflection of the Verb in the Pyramid Texts*, Malibu 1984, 420-50 und lexikalische Listen 567-575.579-85.

4 Allen, *op.cit.*, 423-26, auch 448-50.

5 Zum Befund s. etwa Jean Winand, *Études de néo-égyptien 1, La morphologie verbale*, Liège 1992, §§ 556.559.

6 Vgl. Christopher John Eyre, "Tense or Aspect in Middle Egyptian?", in Sylvia Schoske (Hg.), *Akten des Vierten Internationalen Ägyptologenkongresses München 1985*, 3, Hamburg 1989, 59f.

ΔΜCΙΕ “geboren”, das auf das neuägyptische perfektische/merkmallose Partizip **i*²*a*-*m*ṣṣjēw (o.ä.) zurückgeführt werden kann⁷.

Andere Belege für das hamitosemitische **i*²*a*- könnten in Substantiven mit *i*²-Präfix vorliegen, die nicht als substantivierte Partizipien erklärt werden können, weil die entsprechende Verbalklasse weder “Gemination” noch *i*²-Präfigierung zeigt:

- i*²:*bk*z “Hoch(?)schwangerer” (CT II 116a, 118d, von einem männlichen, bedrohlichen Schwein), zu *bk*z “schwanger sein”
*i*²:*bh*z.ti “Sehr (?) Flüchtiger” (CT VI 97p; VII 131n, von einer Schlange), zu *bh*z “fliehen”.

Eigentlich dürfen derartige Bildungen, Intensiva, nicht überraschen, nachdem die Alternativbildung zur *i*²-Präfigierung, die Reduplikation, für Intensiva bereits bestens bekannt ist⁸.

7 Jürgen Osing, *Die Nominalbildung des Ägyptischen*, Mainz 1976, 238.

8 Osing, *op.cit.*, 295-307.